

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

20.12.1888 (No. 351)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Dezember.

N^o 351.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden in der „Karlsruher Zeitung“ die geeignetste Verbreitung. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. Dezember 1888 gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Heinrich Philipp Kaufmann von Sindolsheim zum Professor an dem Gymnasium zu Mannheim zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser eine Anzahl von Offizieren und Mannschaften des ostafrikanischen Geschwaders Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten „für persönliche Auszeichnung in den Kämpfen an der ostafrikanischen Küste“ der Geschwaderchef Contreadmiral Deinhard den Rothen-Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, der Korvettenkapitän Donner von der „Leipzig“ den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern, die Lieutenants Meier II. und Wuthmann den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern, der Kapitänleutnant Ferber von der „Widwe“ den Rothen-Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern. Außerdem erhielten zehn von der Mannschaft beider Schiffe das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Diese Ordensauszeichnungen legen von der besonderen Zufriedenheit Seiner Majestät des Kaisers mit den Leistungen des deutschen Geschwaders und seiner Mannschaften in den ostafrikanischen Wirren ein für die gesammte deutsche Marine ehrenvolles Zeugniß ab. Man erinnert sich, daß auch der Staatssekretär Graf Bismarck im Reichstage, bei der Debatte über Windthorst's Antislaverei-Antrag, den Leistungen des deutschen Geschwaders in Ostafrika die wärmste Anerkennung ausgesprochen hat. Das energische und umsichtige Eingreifen der deutschen Kriegsschiffe, die von Offizieren und Mannschaften bewiesene persönliche Tapferkeit wird schwerlich ihren Eindruck auf die Araber verfehlen und den Aufständischen die Ueberzeugung beibringen, daß die Marine der jüngsten europäischen Seemacht keiner anderen, sei es in der verständigen Leitung oder in dem vorzüglichen Mannschaftsmaterial, irgend etwas nachgibt.

Aus Brüssel wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben:

Der Islam steht in enger Beziehung zur Ausbreitung der Sklaverei und der Ausdehnung des Gebietes, in welchem die Greuel der Sklaverei stattfinden. Kardinal Lavergne hat diesen Satz ausgesprochen und durch so viele Beweise unterstügt, daß eine ernste Widerlegung desselben nicht möglich ist. A. J. Baubert, Redakteur des „Mouvement géographique“, hat auf einer kleinen Karte dieses Verhältnis des Islam zur Sklaverei dadurch auf anschauliche Weise dargestellt, daß er das Gebiet des Islams kennzeichnete, die Ausdehnung der Sklaverei jagden und die Handelsstraßen, auf welchen die schwarze Menschenwaare fortgeschafft wird, genau angab. Islamitisch ist ganz Nordafrika bis zum zehnten Breitengrade. Abyssinien drängt sich im Osten als fester Keil dazwischen. An der Küste des Rothen Meeres entlang zieht sich aber eine bei Massowah schmale, dann breiter werdende Zone hin, die vom Sultanat Harrar (an der Grenze des unterköniglichen Schoa) in Abyssinien in gerader Linie zum Unterlaufe des Dabuba führt. Ueber den 10. Grad n. Br. hinaus dringt der Islam immer mächtiger vor und hat neuerdings die Mandingo-Länder bis an die Grenze des Freistaates Liberia und das Land Adamaua bis an die Grenze der deutschen Besitzungen in Kamerun sich dienstbar gemacht. In Ostafrika macht er durch den Einfluß der Sansibar-Araber bei den Suabeli und Unjamwesi Fortschritte und hat in kurzer Zeit in Tabora und in Udschidschi sich Mittelpunkte gebildet.

Entsprechend der Ausdehnung des Islam ist auch das größte Gebiet, in welchem die Jagd auf den schwarzen Menschen betrieben wird, im Sudan. Alle unabhängigen Zulahstaaten liefern Sklaven. Gurma, Gando, Sofoto, Bornu, Bagirmi, Wadai, Dar-Fur und die Lande südlich vom Tsad-See bis zum Ubangi und vom Bahrel-Ghazal bis zur Provinz Emin Pascha's werden von den Sklavensammlern durchstreift. Die Karawanenstraßen, auf welchen die Sklaven vom Sudan aus fortgeschafft werden, sind folgende. Den Niger aufwärts und abwärts führen zwei große Straßen bis Timbuktou, trennen sich dort und geben die Sklaven ab theils nach der westlich gelegenen großen Dase Abar, theils nach Marokko, wosin die Karawanen über die Tuareg-Dase Taubeni nach Marokko und den großen Sklavemärkten in Fes und Witsnäs gelangen. Ein Zweig der Straße führt

nach der Dase Fessan, nach dem Marke von Mursuf. Eine andere Straße führt von Wadai und dessen Hinterlanden direkt nach der Dase Abar, ein Zweig geht nach Siat in Egypten-Bom Flußgebiete des oberen Nil und der Provinz Bar-el-Ghazal führen Straßen über Dongola und Abu Gamed, über El Obeid und Khartoum nach der Küste des Rothen Meeres. Aus dem östlichsten Sudan werden Sklavenskarawanen nach den Häfen Zeilah und Dhol gebracht, wo arabische Dhau's sie erwarten und nach Arabien und Persien bringen. Das Gebiet der Sklavensammlungen im südlichen Afrika reicht von Loumba, bezw. dem Kassai bis zum Kasai-See und dem Oberlaufe des Nowama, reicht also von dieser Seite her weit hinein in den Kongostaat und das deutsche Schutzgebiet. Um den Lauf des Tananflusses im englischen Schutzgebiete befindet sich ebenfalls ein größeres Jagdgebiet der Sklavensammler, welche ihre Beute von da nach dem Hafen Wombassa bringen. Aus dem gesammten Flußgebiete des Kongo treffen die Karawanen auf dem großen Marke in Udschidschi am Tanganika und in Tabora zusammen, von wo die Straße direkt nach Sansibar führt. Im deutschen Schutzgebiete sind neben Sansibar die Häfen, nach welchen die Karawanen geleitet werden, Kilwa und Lindi, im portugiesischen Mozambique der Hafen Dutilimane.

Behufs Unterdrückung der Sklavenausfuhr ist nach diesen Angaben über die Häfen, durch welche sie geschieht, den einzelnen Staaten ihr Verfahren vorgezeichnet. Die Ausfuhr der „Waare“ muß zunächst verhindert werden, damit diese ihren Werth verliert. So muß also Frankreich und Spanien auf Marokko einen Druck ausüben, damit der Markt in Fes und Witsnäs aufhört; England muß Ägypten anhalten zur Unterdrückung des Handels in Siat und im Rothen Meere, Italien den Menschenhandel im Süden desselben Meeres vernichten. England hat in seinem Schutzgebiete die Märkte in Wombassa, Kismaju und Marka zu schließen, Deutschland den Sklavenshandel an der ganzen Sansibar-Küste, Portugal in Mozambique zu hindern. Der Anfang ist gemacht.

Die fiskalischen Einnahmen aus den überseeischen Kolonien Portugals, namentlich aus den Provinzen Angola und Mozambique haben im laufenden Jahre eine besonders beträchtliche Zunahme erfahren. Diefelben betragen, nach gewissen Intervallen zusammengestellt, seit dem Jahre 1850:

Jahr	Milreis	1870-71	Milreis	1876-77
1850-51	714 188	1870-71	1 464 291	
1856-57	830 518	1875-76	2 027 154	
1860-61	979 537	1880-81	1 933 677	
1866-67	1 216 785	1887-88	2 848 308	

Auf die verschiedenen Provinzen verteilen sich die Erträge und ihre Zunahme wie folgt:

Provinz	1850-51	1877-78
Indien	Milreis 271 388	848 686
Macau und Timor	37 388	417 777
Mozambique	98 404	484 130
Angola	235 121	629 152
Cabo Verde	78 444	254 549
St. Thomé	7 465	151 685
Guine	—	52 228

Die somit seit dem Jahre 1850 verdreifachten Erträge der Kolonien stammen zum allergrößten Theile aus den Vollerhebungen her und beweisen die beachtenswerthe Entwicklung, welche, trotz mancher Mißgriffe in der Verwaltung, die überseeischen Besitzungen Portugals in Bezug auf Handel und Produktion genommen haben. Die aufsteigende Bewegung macht sich namentlich bemerklich von dem Zeitpunkte an, wo der Sklavenshandel in den portugiesischen Kolonien aufgehört hat: die nunmehr im Lande bleibenden Arbeitskräfte wurden zum Auantagenbau verwendet und der früher so gut wie ausschließlich mit dem mißtheligen und einträglichen Sklaveneport beschäftigte Handel fing an, sich mehr und mehr mit der Ausfuhr der Landeserzeugnisse zu befassen. Im gleichen Schritte mit der Zunahme dieser Ausfuhr ist dann natürlich auch die Einfuhr aller der Produkte europäischer Fabrikation gestiegen, welche im afrikanischen Handel zur Bezahlung der Ausfuhr zu dienen pflegen.

Deutschland.

* Berlin, 18. Dez. Seine Majestät der Kaiser nahm am gestrigen Abend einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generaladjutanten Generalleutenants v. Wittich entgegen. Später hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Seine Hoheit den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zur Abendtafel geladen. Um 9^{1/2} Uhr begrüßten die Kaiserlichen Majestäten Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Höchstselbe kurz zuvor in Berlin eingetroffen war, im hiesigen königlichen Schlosse. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein, ließ sich die regelmäßigen Vorträge halten und arbeitete darauf von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke. Mittags empfing der Kaiser den Kommandeur des Lehrinfanteriebataillons, Oberlieutenant v. Ragner, und ertheilte dem ehemaligen russischen Marineattaché bei der hiesigen russischen Botschaft, Kapitän Domojroff, sowie dessen Nachfolger im Amte, Kapitän v. Krüger, und später dem schwedischen Lieutenant Frhrn. v. Cederstroem und dem schwedischen Kammerherrn v. Nordenfeldt die nachgesuchten Audienzen. Um 1 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen. Um 6 Uhr Abends fand bei

den Majestäten im hiesigen Schlosse Familientafel statt, an welcher auch die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Landgraf Alexander Friedrich von Hessen Theil nahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern dem neu ernannten Gesandten der Republik Chile, Don Domingo Sana, und später dem Kaiserlich deutschen Gesandten für Brasilien, Grafen Dönhoff, die nachgesuchten Audienzen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta stattete heute Mittag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse einen längeren Besuch ab und unternahm eine Spazierfahrt. Später empfing Allerhöchstdieselbe Seine Königliche Hoheit den Landgrafen Alexander von Hessen und Seine Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.

In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria ist heute das neue Stiftshaus und die Kapelle des Paul-Gerhardt-Stifts (in der Müllerstraße 56) feierlich geweiht worden. Zur Theilnahme hatten sich eingefunden Staatsminister v. Goshler, Staatssekretär v. Schelling, Landesdirektor v. Levegow, die beiden Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes und viele andere Geistliche. Die Stadt Berlin war durch zwei Abgesandte vertreten. Die Kaiserin wurde nebst ihrem Gefolge am Portal von den Mitgliedern des Kuratoriums empfangen und in die im Lichterglanz erstrahlende Kapelle geleitet. Nachdem ein Choral gesungen, vollzog der Generalsuperintendent von Berlin, Dr. Brücker, die Weihe. Der Anstaltsgeistliche, Pastor Schlegel, hielt die Festpredigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes erfolgte die Befichtigung des Stiftsgebäudes.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, soweit bis jetzt bestimmt, erst anfangs des nächsten Jahres hierher zurückkehren.

Im englischen Unterhause wies in der Montags-Sitzung der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, wie wir bereits gestern in Kürze an dieser Stelle mittheilten, auf das Bedenkliche hin, was darin läge, wenn dem Parlament irgend bestimmte Mittheilungen über den Gang der von Suakim aus zu unternehmenden Operationen gemacht würden, insofern man auch in Khartoum davon Kenntniß erhalten würde. Wie nun die „Berl. Pol. Nachr.“ von unterrichteter Seite aufmerksam gemacht werden, wäre diese Aeußerung des englischen Regierungsvertreters durchaus nicht zu unterschätzen, denn es liegen, wie das Blatt berichtet, ganz unbezweifelbare Beweise dafür vor, daß der frühere Mahdi, derselbe, welcher bei El Obeid über Hicks Pascha siegte und Khartoum einnahm, im engen Verkehr mit der Kulturwelt stand und über alle europäischen Vorgänge, welche für ihn und seine Pläne irgendwie von Interesse sein konnten, schnellstens und bestens unterrichtet wurde. Und es bedarf in der That nur geringen Nachdenkens, um einzusehen, wie verhältnißmäßig leicht und bequem ein solcher Nachrichtendienst einzurichten und zu unterhalten war. Denn ein im Londoner Parlament ertheilter Aufschluß ist bald mittelst Telegraphen bis an die Endstation auf afrikanischem Boden befördert, von wo ihn die Kamelpost über die noch ausstehende Strecke von 500 oder 600 englischen Meilen weit früher nach Khartoum trägt, als es den für die Wahrung des englischen Staatsinteresses verantwortlichen Leitern der Londoner Regierung lieb sein kann. Dergleichen Dinge sind unter dem früheren Mahdi regelmäßig passiert, und es steht nichts im Wege, daß etwaige neuerliche Darlegungen an parlamentarischer Stelle, deren Mittheilung an den jetzigen Mahdi diesem — oder anderen Leuten — lieb sein könnte, auf gleiche Weise nach Khartoum expedirt werden. Aus diesen Erwägungen ist es von dem Unterstaatssekretär Fergusson nur beutlich und voraussehend gehandelt, wenn er es ablehnt, vor der Öffentlichkeit die Karten aufzudecken, womit England seine um Suakim gespielte Partie zu gewinnen beabsichtigt. Die „B. P. N.“ fügen hier bei, es erscheine wohl selbstverständlich, daß dieselben Gesichtspunkte, welche der englische Unterstaatssekretär Fergusson für seine Zurückhaltung als leitend hingestellt hat, auch für die deutsche Politik in Sachen Emin Pascha's ihre Geltung besitzen. Daraus aber folgt auch für diejenigen Organe unserer vaterländischen Presse, welche dem Schicksale Emin Pascha's und den in Verbindung damit zu treffenden Maßregeln ihre Sympathien zuwenden, die Verpflichtung, sich indiscretärer Erörterungen über diesen Gegenstand grundsätzlich zu enthalten.

Den Vorsitz im Hauptkomitee des Berliner Kreisverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hat vor kurzem, nachdem der bisherige Vorsitzende Dr. v. Lucanus zum Chef des

Civilcabinet des Kaisers berufen worden ist, der Unterstaatssekretär Raffe im Kultusministerium übernommen.

Die in der Montagsitzung der Centralmorkommission zur Berathung gelangte wichtigste Frage der diesjährigen Tagesordnung, bezüglich des Planes einer Kolonisation der 1000-1100 Hektar umfassenden Wiese des Moors in Ostfriesland am Ems-Zade-Kanal bis zur oldenburgischen Grenze hat eine umfassende Diskussion hervorgerufen, an welcher sich auch der Minister für Landwirtschaft, Frhr. Dr. v. Lucius, beteiligte. Aus derselben geht hervor, daß die ergebnisse Bestellbarkeit des neu abgetroffenen Hochmoors allgemein als gesichert gilt und für die Besiedelung jener weiten Einöden im Nordwesten überhaupt die besten Aussichten vorhanden sind.

Beranlaßt durch die raschen Fortschritte der Wissenschaft in der Herstellung neuer Heilmittel und durch die sonst gewonnenen Erfahrungen hat sich eine Revision der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 über den Verkauf der Arzneimitteln als notwendig herausgestellt. Die Vorarbeiten hierzu sind nunmehr so weit gediehen, daß seitens des Reichs-Gesundheitsamtes das neue Verzeichnis der nur in den Apotheken feilzuhaltenden Mittel aufgestellt ist und den einzelnen Bundesregierungen zur Rückänderung übersandt wurde.

Braunschweig, 18. Dez. Der frühere Präsident des braunschweigischen Ministeriums, Staatsminister a. D. Schulz, ist gestorben. Derselbe lebte seit 1883 im Ruhestand.

München, 18. Dez. Die Erziehung im Reichstagswahlkreise Regensburg (für den verstorbenen Frhrn. v. Gruben) ist auf den 14. Januar f. J. anberaumt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dez. Für den verstorbenen Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan ist eine sechstägige, für den Prinzen Alexander von Hessen eine zwölfstägige Hoftrauer vom 18. Dezember ab angeordnet worden. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Abend Sitzung das Begehren in dritter Lesung mit 182 gegen 23 Stimmen an, ebenso den Handelsvertrag mit der Schweiz nahezu einstimmig. — Aus Pest wird gemeldet, daß der Ausschuss des ungarischen Unterhauses die Vorlage betreffs Regulierung des Eisernen Thores annahm, nachdem die Regierung dieselbe befürwortet und der Referent die Forderung ausgesprochen hatte, auch die Regierungen anderer Mächte würden dem Werke alle moralische Unterstützung angedeihen lassen in richtiger Erkenntnis, daß mit Vollendung der Regulierung eine günstigere Ära des Donauverkehrs beginnen würde.

Italien.

Rom, 18. Dez. Dem Begräbnisse des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan, das heute in Turin stattfand, wohnten bei: Prinz Amadeus in Vertretung des Königs Humbert, die übrigen Prinzen des Königshauses, der Gesandte Portugals als Vertreter des Königs, Minister Crispi, die Vorsitzenden des Parlaments und zahlreiche Würdenträger. 40 Vereine nahmen am Leichenzuge Theil. Der Leichnam ist im königlichen Mausoleum beigesezt. — Der Bericht der Kammerausschüsse über außerordentliche militärische Maßnahmen konstatirt, ungefähr die Hälfte der Ausgaben sei eine einfache Antizipation der 1885 votirten Kredite. Betreffs Verbesserung des Eisenbahnwesens habe der Arbeitsminister eine Vorlage versprochen. Der Bericht empfiehlt die Vorlage und hebt hervor, daß Crispi in der Kommission erklärt habe, der politische Horizont sei rein, die Wolken, die ihn verdüstert hätten, zerstreut sich; dennoch müsse die Regierung in Friedenszeiten für die Verteidigung des Landes eifrig vorsorgen.

Während jetzt bereits mit Gewissheit angenommen werden darf, daß der italienische Vizepräsident Crispi in der Deputiertenkammer aller Schwierigkeiten Herr werden wird, die aus Anlaß der für die Erhöhung der Wehrkraft geforderten Kredite entstehen könnten, versucht eine Anzahl französischer Blätter, den italienischen Staatsmann bei seinen Absichten zu diskreditiren. Selbstverständlich fehlt der „Figaro“ nicht unter diesen Blättern, welcher hervorhebt, daß die antifrösische Politik der Italiener große Opfer auferlegt habe, daß es aber nur eines neuen Ministeriums bedürfte, welches die Tripelallianz bräche. Dann würden Franzosen und Italiener wieder Freunde werden wie zuvor. In Italien wird man derartige Reden nach ihrer wahren Bedeutung wohl zu würdigen wissen. Unterliegt doch keinem Zweifel, daß die Machtstellung Italiens im europäischen Konzert sowie insbesondere am Mitteländischen Meere von den Franzosen als eine empfindliche Kränkung angesehen wird. Es wird den Italienern verübelt, daß sie nicht mehr der grande nation Heresfolge leisten wollen. Der Auffassung, welchen Italien auf allen Gebieten genommen hat und infolge des durch die Tripelallianz am sichersten verbürgten Friedens auch in Zukunft nebeneinander wird, kann auch in der italienischen Deputiertenkammer seine Wirkung nicht verfehlen, so daß die Stellung Crispi's in keiner Weise erschüttert ist. Die Militärvorlagen sind ebenfalls nur geeignet, die Machtstellung Italiens zu gewährleisten. Auch hob die „Informa“ in diesen Tagen mit vollem Recht hervor, daß die Steigerung der Ausgaben für die Armee keineswegs dem gegenwärtigen Vizepräsidenten zur Last falle, vielmehr die früheren Minister dem Kabinete Crispi in dieser Hinsicht den Rang abliesen. Dazu kommt, daß gerade die Franzosen fordern erst ganz andere Kredite für die Erhöhung ihrer Wehrkraft in das Budget einstellten. Es darf deshalb angenommen werden, daß Crispi, welcher im Parlamente bereits eine ganze Reihe von Erfolgen davongetragen hat, den Franzosen keineswegs den Gefallen thun wird, von seinem Posten zurückzutreten, auf dem er in vielen Beziehungen noch segensreich zu wirken vermag. Die Franzosen werden sich eben beschneiden müssen, wenn die Italiener fortfahren, ihre Machtstellung zu befestigen und zu erhöhen.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird eine Generalversammlung der Aktionäre der Panama-Gesellschaft auf den 26. Januar einberufen werden. (We-

figer von Panama-Papieren beabsichtigen, 30 Millionen zur Gründung einer Gesellschaft aufzubringen, welche einstweilen die Grabarbeiten weiterführen und die Beschaffung weiterer Gelder vorbereiten soll. Zur Sicherstellung der 30 Millionen soll die Panama-Bahn dienen.) Der Senat genehmigte gestern das Gesetz, welches die Stadt Paris ermächtigt, das Cloakenwasser zur Bereisung in die Ebene Acheres unterhalb des Waldes von Saint Germain abzuleiten.

Großbritannien.

London, 19. Dez. (Tel.) In Colchester fand gestern eine Erziehung zum Unterhause statt. An Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Trotter wurde der konservative Kandidat Lord Brooke mit 439 Stimmen Majorität gewählt. Gegenkandidat war der Gladstoneaner Gordon. — Dem Reuter'schen Bureau wird aus Teheran gemeldet, dort sei nichts bekannt von einer scharfen Note, welche Rußland an Persien gerichtet haben soll. Der Schah erhielt im Gegentheil gestern freundliche Antworten des Czaren auf Briefe, welche er im Herbst durch Hissan Effendj und den Fürsten Dolgorucki an den Czaren sandte. Beide Briefe des Czaren enthalten freundliche Versicherungen und gute Wünsche. — Im Unterhause stellte Ferguson zunächst seine in der vorgestrichenen Debatte über Ostafrika abgegebene Erklärung, welche von den Zeitungen unrichtig aufgefaßt worden sei, richtig. Auf die Anfrage, ob für die durch das Bombardement bei Minenganis in der Timgibai entstandenen Verluste der britischen Indier Entschädigung verlangt werde, sei ihm nämlich in seiner Antwort die Äußerung beigelegt worden, er halte das Bombardement vor Bagamoyo als vom englischen Gesichtspunkte für unnötig und mit unnötiger Härte ausgeführt. Dieses sei schon darum unrichtig, weil er in der Debatte gar nicht auf Bagamoyo hingewiesen habe.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Dez. (Tel.) Eine russische Militärdeputation, bestehend aus dem Oberst Witt, dem Oberstlieutenant Kateriev und einem Unteroffizier des 23. Dragoner-Regiments, ist nach Darmstadt zur Leichenseier des Prinzen Alexander von Hessen gereist.

Man schreibt der „Nationalzeitung“ aus Petersburg: „Seit einem Jahrzehnt macht sich in Rußland eine neue besondere Stimmung bemerkbar und man muß gestehen, daß das gewaltige Reich darin fest und zielbewußt den einmal eingeschlagenen Weg verfolgt. Rußland hat angefangen einzusehen, wo seine Stärke, aber auch die größte Gefahr für seine geistliche Entwicklung liegt — nämlich in Asien. Aus diesem Bewußtsein resultirt das nun schon seit mehreren Jahren sich offenbarende Bestreben der russischen Regierung, sich in Asien möglichst zu befestigen, und dazu gehören vor allem bequeme Verbindungswege, die einerseits einen günstigen und lebhaften Waarenaustausch bewerkstelligen, andererseits aber auch im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes eine leichte Mobilisation ermöglichen, und man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß der letzte Umstand der wichtiger und maßgebendere ist. Die nun vollendete Transsibirische Eisenbahn soll die russisch-englisch-indische Grenze beherrschen, soll gleichsam ein memento mori der englischen Alleinherrschaft im reichen Indien sein, während die neueste eine immer greifbarere Gestalt annehmende sibirische Eisenbahn Rußland den Weg nach China ebnet soll. Die Projektierung einer sibirischen Eisenbahn ist nicht neu. Schon in den 70er Jahren wurde daran gearbeitet, aber damals sah man von der strategischen Seite einer solchen Eisenbahn fast ganz und gar ab — der Schienenweg sollte ausschließlich finanziellen und zivilisatorischen Zwecken dienen und in diesem Sinne ist auch das erste Glied der langen sibirischen Eisenbahnlinie, „Uralische Bergwerksbahn“, erbaut worden. Ganz anders jetzt. Die nun vorgeschlagene transsibirische Eisenbahn soll am allerwenigsten eine innere, binnenländische Eisenbahn werden, sie soll vielmehr erstens ein schnell zu erreichendes Absatzgebiet für russische Produkte schaffen — China mit einer halben Milliarde von Einwohnern wird dann in etwa 8-10 Tagen zu erreichen sein — zweitens aber soll der neue Weg das in den letzten Jahren so selbstbewußt und kriegslustig gewordene Reich der Mitte im Schach halten, während jetzt Rußlands Grenzen in Asien den Chinesen gegenüber eigentlich so gut wie schloslos sind, denn nach Ausrechnung russischer Fachmänner würde das Unterhalten einer auch nur 40000 Mann starken Armee in den russisch-chinesischen Grenzländern dem russischen Kriegsministerium auf die Kleinigkeit von 12000000 Rubel jährlich zu stehen kommen. Rußland muß also eine transsibirische, d. h. russisch-chinesische Eisenbahn haben, und — es wird sie haben, ungeachtet fast unüberwindlicher Schwierigkeiten und dazu nötiger gewaltiger Kapitalien. Im Prinzip sind die maßgebenden Kreise hier darüber vollständig einig, und das seit der Ernennung Bauders herrschende schöne Einverständnis zwischen Finanz- und Begehrministerium wird zur raschen Verwirklichung des Projekts das seinige beitragen. Woher die zu einem solchen Bau nötige Milliarde Mark genommen werden wird, ist allerdings schwer vorzusagen, aber Anleihen und verstärkte Emissionen von Kreditpapieren werden schon das übrige thun. Nach den letzten Projekten wird der Schienenweg etwa folgenberweise geplant: Samara-Ufa-Slatinsk-Tschelabinsk-Petro-pawlowsk-Dmsk-Kainsk-Tomsk-Krasnojarsk-Uinsk-Zelatsk-Stadta — im Ganzen über 625 geographische Meilen! Die sibirische Eisenbahn ist eine Weltfrage.“

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dez. Zum Oberschiedsrichter in dem bekannten Eisenbahnstreit zwischen der Porte und dem Baron Hirsch ist an Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Pape Professor Dr. v. Gneist in Berlin ernannt worden.

Beitragssimmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir haben bereits vor einigen Tagen auf die eigenthümlichen Listen hingewiesen, welche die französischen Zeitungen von verhafteten deutschen Spionen aufgestellt haben. Nach der Methode, welche die Franzosen jetzt den Deutschen gegenüber in Anwendung gebracht haben, dürften sich dieselben noch täglich vermehren und in naher Zukunft eine ganz beträchtliche Länge erreichen. Die Art des Verfehls ist nämlich augenblicklich in Frank-

reich die folgende: Jemand ein beliebiger Patriot faßt irgend ein beliebiges Individuum, das er hat deutsch sprechen hören, am Kragen, erklärt es für einen Spion, macht von seiner Verdächtigkeit den Zeitungen und den Behörden Anzeige und sieht am nächsten Tage zu seiner und seiner Gefinnungsgefahren großen Befriedigung in den Zeitungen abgedruckt, daß es wiederum gelungen sei, sich eines deutschen geheimen Agenten zu bemächtigen. — Der Polizei bleibt natürlich, sobald sie die Sache untersucht hat, nichts weiter übrig, als den unschuldig Verhafteten wieder frei zu lassen. Dieser lehrt dem unglücklichen Lande den Rücken und damit hat dann die Geschichte ihr Ende erreicht. Jedenfalls kann schon heute aus den vorliegenden französischen Listen konstatiert werden, daß die Zahl der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen eine erheblich größere ist, als die der aus Deutschland ausgewiesenen Franzosen. Wenn die französische Presse nun geltend macht, daß die von hier ausgewiesenen französischen Offiziere der Spionage nicht überführt worden seien und daß nichts gegen sie vorliege, wodurch sie belastet würden, so trifft dies auch sicherlich bezüglich der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen zu; denn wenn es den französischen Behörden möglich gewesen wäre, auch nur das geringste Thatächliche aufzufinden, was den willkürlich verhafteten Deutschen hätte zur Last gelegt werden können, so würde man dieselben nicht freigelassen, sondern vor die französischen Strafgerichte verwiesen haben, denen das neue Spionengesetz ein Werkzeug von großer Breite und Schwere gibt, das erbarmungslos gegen Verdächtige schon und a fortiori, gegen überführte geheime Agenten in Wirkung getreten sein würde.

Unter der Ueberschrift „Eine Kriegs- und eine Friedensanleihe“ zieht die Wiener „Deutsche Zeitung“ eine Parallele zwischen dem so verschiedenartigen Erfolge, den die Anleihe Rußlands und die Panamaobligationen bei dem französischen Publikum gefunden hat. In der Ablehnung jener Obligationen sieht die „Deutsche Zeitung“ nicht die Abwendung von einem finanziell beträchtlichen, schwindelhaften Geschäft, sondern das Aufgeben eines großen nationalen Kulturwerks, und darin erblickt sie ein Symptom einer allgemeinen Entkräftung. Sie begründet das wie folgt: „Eine der erfreulichsten Erscheinungen der neuesten Zeit ist die Depression des Zinsfußes, das heißt die Verwilligung des Geldes. Die Depression des Zinsfußes war vor drei Jahren bereits sehr weit gediehen. Regierungen und Private trugen sich mit weitläufigen Plänen zu Konversionen, das heißt zur Umwandlung höher verzinslicher in niedriger verzinsliche Schulden. Man durfte mit Recht erwarten, daß Verkehr und Industrie darauf hin einen großen Aufschwung nehmen werden, indem das Kapital, wenn es nicht mehr in Staatsanleihen eine reichliche mihelose Verzinsung findet, nothgedrungen der Gütererzeugung, den industriellen Unternehmungen sich zuwenden muß und dadurch belebend auf den ganzen wirtschaftlichen Organismus wirkt. Da kam die Revolution in Straßburg und im weiteren Anschluß die Kämpfe aller Großstaaten, und mit den schönen Erwartungen, die man auf die fortschreitende Depression des Zinsfußes gesetzt hatte, ist es bis auf weiteres zu Ende. Nun werden die Kapitalisten nicht mehr von der Sorge geplagt, wie sie ihr Geld fruchtbringend anlegen könnten. Die Kämpfe verschlingen Umlaufsummen; alle Staaten sehen sich genöthigt, „an den Kredit zu appelliren“. Es gibt der Anleihen in Hülle und Fülle. Der Zinsfuß steigt die Regierung, wieder nach aufwärts zu gehen, was nicht Wunder nehmen kann, wenn man bedenkt, daß jährlich Hunderte von Millionen zu militärischen Zwecken verausgabt werden.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog mehrere Vortrüge entgegen, und erteilte dann den nachbenannten Personen Audienz: dem kaiserlichen Postrathe Gieseke von Konstanz, dem Oberamtsrichter Treßler von hier, dem evangelischen Stadtpfarrer van der Floe von Schopfheim, dem akademischen Musikdirektor Wolfrum von Heidelberg, dem Amtmann Fretsch von Heidelberg, dem Oberamtmann Freiherr von Kraft-Ebing von da, dem Oberlandesgerichtsrath a. D. Dr. Ludwig Wilhelm von hier, dem Gymnasialprofessor Dr. Joller von Mannheim, dem Oberamtmann Müller in Wülflheim, dem Postinspektor Böpchen, dem Postkassier Link und den Oberpostdirektionssekretären: Gansauge, Leuthner und Rutsch von hier, dem Oberpostsekretär Grundies von Rastatt, dem Oberregierungsrath Dr. Lybdtin von hier, dem Professor Dr. Friedrich Meyer von Heidelberg, dem Professor Müller an der Technischen Hochschule hier und dem Amtsrichter Erwin Bonne.

Hierauf nahm der Großherzog die Meldung des Obersten von Froben, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, des Hauptmanns Freiherrn von Nothkirch à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des Hauptmanns von Bänker, Kompagniechef im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, entgegen und empfing sodann die beiden Freiherrn von Schilling, Söhne des in Meran verstorbenen Wilhelm Freiherrn von Schilling, und den Kammerherrn und Regierungsrath Freiherrn von Bodmann.

Um 3 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Gräfin Trani mit der Prinzessin von Bourbon zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein und fehrte gegen 5 Uhr nach Baden-Baden zurück.

Später nahm der Großherzog die Vortrüge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo entgegen.

Morgen werden Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Berlin begeben, um daselbst die Weihnachtszeit bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter zuzubringen.

Der Aufenthalt der Großherzoglichen Herrschaften daselbst wird voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen.

(Als Weihnachtsgabe) spendete Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin der Hardtstiftung den Betrag von 20 M. und der Hirschschule des Frauenvereins einen solchen von 30 M.; von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Baden wurden der Hardtstiftung 30 M. zugewendet.

Herr Oberbürgermeister Lauer erhielt von Herrn Karl Etting in Frankfurt a. M. 100 Mark zu näher bezeichneter Verteilung übermitteln.

* (Berichtigung.) In dem letzten Oden- und Konzertbericht sind folgende Druckfehler stehen geblieben: Spalte 2, Zeile 3 von unten Lebensfähigkeit statt Lebensfröhllichkeit, Spalte 3, Zeile 13 von unten leichter statt leichter.

□ Mannheim, 18. Dez. (Waisensifung. — Volksbäder. — Denkfeier von Nuits.) Der Stadtrath hat nunmehr das auf Anordnung Großh. Ministeriums umgearbeitete Statut der Waisensifung endgültig genehmigt. Die Anstalt ist dazu bestimmt, solche Waisenkinder, die derselben durch die städtische Armenkommission gegen Bezahlung eines Zuschusses zugewiesen werden, aufzunehmen, und es ist sodann noch in Aussicht genommen, auch andere Waisenkinder, die eigenes Vermögen besitzen oder deren Verpflegungskosten von dritten Personen bestritten werden, in der Anstalt unterzubringen. — Wie in anderen Städten wird auch hier eine ganz besondere Sorgfalt den sanitären Verhältnissen der arbeitenden Klassen zugewandt, und es ist insbesondere die Beschaffung billiger Bäder, welche erstrebt und hoffentlich auch bald erreicht wird. Das Bauamt hat nunmehr, nachdem bereits zwei Projekte für die Errichtung von Volksbädern ausgearbeitet vorliegen, den Auftrag erhalten, zunächst ein Projekt zur Herstellung von kleineren Bädern in der Redar- und Schweisgingervorstadt auszuarbeiten. Es ist zu hoffen, daß diese letztgenannte Einrichtung bald in's Leben treten werde. — Das Offiziercorps des hiesigen Grenadier-Regiments, Reserve- und Banbühnenoffiziere und die sämtlichen Mitglieder des Kriegervereins haben am Fuße des Kriegerdenkmals auf dem Kirchhofe der glorreichen Schlacht von Nuits in würdiger Weise gedacht.

□ Pforzheim, 18. Dez. (Im Kunstgewerbeverein) hielt gestern Abend Herr Pfarrer Krieger seinen zweiten Vortrag über die Kunst des neunzehnten Jahrhunderts. Redner versuchte durch eine lebhaft Schilderung des Lebens einiger hervorragender Künstler die Werke derselben dem Verständnis seiner überaus zahlreichen Zuhörer näher zu bringen. Cornelius, Kaulbach, Genelli, Schwind und schließlich Riebel erschienen in ihren Werken vor unseren Augen und hat Redner es verstanden, durch Hervorhebung der wichtigsten Züge in ihrem Streben und Wirken ein anschauliches Bild ihres Schaffens zu geben. Hervorgehoben soll besonders werden die scharfe Trennung der Charaktere von Cornelius und Kaulbach, obwohl der Letztere als Schüler des Ersten zu gelten hat. Am Schluß seines Vortrags wurde dem Redner reichlicher Beifall gezollt.

□ Offenburg, 19. Dez. (Bazar. — Christbescherungen. — Konzert. — Bürgermeistervwahl. — Belohnung für Auffindung der Leichen der im Rhein ertrunkenen Bürger Altenheim.) Der schon seit einiger Zeit eröffnete Bazar von Gaben zu Gunsten der Tilgung der evangelischen Kirchen- und Pfarrhausbauschuld hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Ausgestellt ist eine sehr große Anzahl prächtiger und mitunter sehr werthvoller Gegenstände der verschiedensten Art, bestehend aus 300 Stück weiblichen Handarbeiten, aus Zimmerinrichtungsgegenständen, 65 Gegenständen in Glas, Porzellan und Majolika, 61 Gold-, Silber- und feinen Metallwaaren, 14 Uhren und Musikwerken, 138 Bildern und Büchern, 33 Stück Kissen und Stoff, Teppichen, Decken und Bekleidungsgegenständen, 304 Gegenständen aus Holz, aus Bijouteriewaaren, aus Haushaltungs- und Einrichtungsgegenständen. Alle diese Gaben, 915 an der Zahl, welche einen Gesamtwert von 5782 M. 50 Pf. darstellen, sollen mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern veräußert werden. Zu diesem Zwecke werden 8000 Loos, das Loos zu 1 M., ausgeben. — Die Christbescherungen für wohlthätige Zwecke nahmen in dieser Woche ihren Anfang. Derjenige heute vom Frauenverein für arme Kinder hiesiger Gemeinde veranstalteten folgt kommenden Freitag eine solche für die Kinder der Kleinkinderschule im Waisenhause. — Das erste Säculenvereinskonzert, das nach dem Vorberichte einen hohen künstlerischen Anspruch stellt, wird Samstag den 22. d. M. abgehalten werden. — Ignaz Seiler von Durbach wurde als Bürgermeister der Gemeinde Durbach wiedergewählt und verpflichtet. — Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts Offenburg wurde für das Auffinden der Leichen der im Rhein verunglückten Gemeinderäte Hügel, Strohsack, Kinkel und des Waldbüblers Wild von Altenheim eine Belohnung von je 100 M. seitens des dortigen Gemeinderates festgesetzt.

□ Freiburg, 18. Dez. (Nuitsgedenke. — Ueberschuß der Oberrheinischen Gewerbeausstellung. — Alter Friedhof. — Schwarzwaldverein. — Eiseisen. — Weihnachtsgeschäft.) Der Landwehr- und Reservistenverein „Velfort“ beging gestern Abend den heutigen Gedenktag der Schlacht bei Nuits. Seine Excellenz General v. Klümper wohnte der Gedächtnisfeier bei und der erste Vorstand, Hauptmann a. D. Wagner, brachte das Hoch seiner Majestät dem Kaiser dar. Auch der unlängst hier neugegründete Veteranenverein beging gestern die Beschlüsse des rühmlichen Schlachttages. — Der Gewerbeverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, von dem über 19 000 M. betragenden Ueberschuß der Oberrheinischen Gewerbeausstellung 18 000 M. dem Vereinsvermögen, die Zinsen aber dem zu gründenden Lehrlingsheim zuzuwenden, und 1000 M. für den projektirten Aussichtsturm auf dem Schlossberg zu verwenden. — Der Stadtrath hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, diejenigen Theile des alten Friedhofs, auf welchen sich keine unterhaltbaren Gräber mehr befinden, in einen öffentlichen Park umzuwandeln. — Im nächsten Jahre feiert der Schwarzwaldverein sein 25jähriges Stiftungsfest; ein Comité für dieses Fest ist bereits in Bildung begriffen. — Gestern Abend hatten wir ein schön arrangirtes Eisfest auf dem Waldsee, der in seiner idyllischen Waldumfassung in feenhafter Beleuchtung strahlte. — Das Weihnachtsgeschäft scheint einen sehr guten Verlauf zu nehmen. Die Böden zeigen die reichsten und geschmackvollsten Auslagen.

□ Schopfheim, 17. Dez. (Haushaltungskurs.) Letzten Sonntag wurde der Haushaltungskurs nach sechswochenlanger Dauer geschlossen mit einer Prüfung der Schülerinnen, deren es 14 waren. Herr Kreisrath Dr. Wegoldt von Brach legte in seiner Schlussrede an die Schülerinnen und die zahlreichen Gäste den großen Nutzen von Haushaltungskursen dar, die sich vielfach sogar als unabweisbares Bedürfnis ergeben. Wie vortheilhaft dieselben wirken, war auch aus dem guten Prüfungsergebniß leicht zu ersehen, das auch den Wunsch berechtigt erscheinen läßt, es möchte die Abhaltung von Haushaltungskursen sich recht oft wiederholen.

Verschiedenes.

* Friedrichsruh, 17. Dez. (Ueber das bereits telegraphisch erwähnte Feuer in Friedrichsruh) wird dem „Samb. Kor.“ noch gemeldet: Das Landhaus ist ein sehr

besucher Sommererholungsort, gehört dem Fürsten Bismarck und ist ein sehr altes, mit Stroh gedecktes Gebäude. Unter diesem Strohdach befanden sich eine größere Anzahl von Logiszimmern, in denen u. a. die Sicherheitsbeamten des Fürsten untergebracht waren. Dieselben haben von ihren Sachen gar nichts retten können, da das ganze Dach im Nu in Flammen stand und der Rauch und Qualm sofort alle oberen Räume erfüllte. Wäre das Feuer in der Nacht ausgebrochen, so wäre wohl kaum eine der dort schlafenden Personen gerettet worden. Fürst Bismarck erschien persönlich auf der Brandstelle und überzeugte sich durch eigenen Augenschein, daß Menschenleben nicht in Gefahr waren und daß das Vieh bereits in volle Sicherheit gebracht worden war. Der Kaiser ging so nahe an den brennenden, dem Einsturz drohenden Stribel, daß er vollständig von Rauch umgeben war und daß seine Begleitung ihn zurückhalten mußte. Der Fürst wollte sich auch selbst davon Kenntniß verschaffen, ob nicht etwa noch Jemand im Hause zum Retten der Sachen anwesend sei. In diesem Zwecke erklimmte er mit Hilfe seiner Begleiter eine manns hohe Gartenmauer. Die Friedrichsruher Feuerwehre hatte indes mit dem Löschen begonnen und beherrschte das Feuer bald, so daß es auf seinen Herd beschränkt blieb. Bei entgegengesetzter Windrichtung wäre der zum Fürstenthaus gehörige Pferdestall und dann auch das Fürstenthaus selbst gefährdet gewesen. Später erschienen die Schwarzenbender und Trittauener Feuerwehren, welche noch in Thätigkeit kamen. Das Haus und das Mobiliar ist verichert, die Sachen der Logisgäste waren nicht verichert und sind alle verbrannt. Während des Brandes hörte man mehrere auf einander folgende Detonationen; es waren die geladenen Revolver der Sicherheitsbeamten. — Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

* Leipzig, 18. Dez. (Dr. Hermann Kleinsteuber), früher Redakteur der „Europa“, ist gestorben.

W. München, 18. Dez. (Personalnachrichten.) Der Direktor des allgemeinen Reichsarchivs, Geh. Rath, Dr. v. Höber, ist in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Geh. Haus- und Staatsarchivar Geh. Hofrath Dr. v. Keding ernannt worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

□ Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) An der Börse zirkulirten heute die ersten Zwanzigmärksteile mit dem Bildniß seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Die Prägung zeichnet sich durch sehr charakteristische und porträttreue Wiedergabe des Kopfes aus.

Berlin, 19. Dez. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß seine Majestät der Kaiser dem in Dienste der Ostafrikanischen Gesellschaft stehenden bayrischen Reservelieutenant v. Grabentusch den Rothen-Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern verlieh.

Berlin, 19. Dez. Der „Nationalzeitung“ zufolge ging dem hiesigen Emin-Pascha-Komitée auf eine Anfrage von dem englischen zum gleichen Zwecke gebildeten Komitée folgende Antwort zu: „Obgleich es noch ungewiß ist, fürchten wir doch, daß Emin Pascha wahrscheinlich geangen ist. Wir glauben, daß Stanley nicht bei ihm war, sondern auf einer andern Route zurückkehrt. Wir sandten im Juli eingeborene Boten von Suakim nach dem Süden zu Erkundigungen und erwarten täglich deren Rückkehr.“

□ Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) Gegenüber den verschiedenartigen Meldungen der Blätter über das Testament der Herzogin von Galliera erzählt der „Figaro“, wie man der „Post“ aus Paris meldet, von authentischer Seite, daß die Herzogin ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zehn Millionen Francs testamentarisch vermacht hat; ferner bestimmte die Herzogin für ihren Sohn die gleiche Summe und für die Tochter des deutschen Botschafters Grafen Münster zwei Millionen Francs.

□ Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung“ meldet man aus Brüssel, daß gestern in den Kohlengruben bei Mons eine Explosion stattfand. Bisher zählt man 7 Tödt und viele Verwundete.

London, 19. Dez. Nach einer dem Reuter'schen Bureau aus Auckland zugehenden Depesche meldete das von Samoa dort eingetroffene englische Kanonenboot „Tigard“, daß neue Kämpfe zwischen den Anhängern der Hauptlinge Mataafa und Tamasese stattgefunden haben, wobei der beiderseitige Gesamtverlust hundert Tödt und mehrere Hundert Verwundete betragen haben soll. Ein englisches und zwei deutsche Kriegsschiffe befanden sich noch in Apia.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. Dez. 141. Ab. Vorst. „Vergil“, romanisches Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolff. Die zur Handlung gehörige Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 21. Dez. 142. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Phigeneie auf Tauris“, große Oper in 4 Aufzügen. Musik von Ritter Gluck. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 23. Dez. 8. Vorst. außer Abonnement: „Prinzessin Goldhaar“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz, in fünf Bildern und einem Vorspiel, von Ludwig Raupp. Musik von Gustav v. Kögler. Anfang 5 Uhr.

Montag, den 24., und Dienstag, den 25. d., keine Vorstellungen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 15. Dez. Christian, S. Christian Lecht, Steinbauer. — 16. Dez. Karl Wilhelm Christian, S. Wilh. Reinhold, Metzgermeister. — 17. Dez. Paula Magdalena, S. Georg Frey, Bäckermeister. — 18. Dez. Gustav Otto, S. Aug. Werner, Sergeant.

Eheaufgeb. 19. Dez. Alois Grefsch von Radolfzell, Schmied hier, mit Marie Breithaupt von hier. Todesfälle. 17. Dez. Julius Müller, Chemann, Hausdiener, 39 J. — Elisabetha, Wwe. von Wädel Karl Vah, 46 J. 18. Dez. Friedrich Wagner, ledig, Tagelöhner, Alter: unbekannt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Wind.	Simmel.
18. Nachts 9 U.	758.2	4.0	3.4	100	EW
19. Morgs. 7 U.	756.7	4.2	3.9	95	E
19. Mittags 2 U.	754.9	1.2	3.9	78	NE

) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Dez., Morgs. 3.10 m, gefallen 1 cm.

× (Auszeichnung.) Die Jury der Weltausstellung in Barcelona hat der Firma Ed. Loeflund in Stuttgart für ihre ohne Zucker kondensirte und sterilisirte Milchconserven, die unter dem Namen „Reine Alpkäse Rahm-Milch“ im Handel ist, den höchsten Preis, die goldene Medaille, zuerkannt. — Diese Milch ist jetzt bei den meisten großen Dampfergesellschaften an Stelle der Schweizer Zudermilch im Gebrauch; von deutschen Linien ist es vor Allen der Norddeutsche Lloyd in Bremen, der seine nach Ostasien fahrenden Dampfer mit Loeflund'scher Milch versieht; dieselbe vertritt die Reise um die Welt ohne die geringste Veränderung und bietet zu jeder Zeit und in jedem Klima den Genuß einer ausgezeichneten, feinen und fettreichen Alpenmilch.

Wetterkarte vom 19. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A Altdorf, B Berlin, C Braunschweig, D Erfurt, E Chemnitz, G Gera, H Göttingen, I Hildesheim, J Jena, K Koblenz, L Leipzig, M Magdeburg, N Nürnberg, O Ostpreußen, P Potsdam, Q Regensburg, R Rheinfelden, S Saarlouis, T Trier, U Ulm, V Völs, W Wiesbaden, X Xanten, Y Ypern, Z Zwickau. — (a) Wolkenlos, (b) Regen, (c) Schnee, (d) Hagel, (e) Nebel, (f) Sturm, (g) Sturm, (h) Sturm, (i) Sturm, (j) Sturm, (k) Sturm, (l) Sturm, (m) Sturm, (n) Sturm, (o) Sturm, (p) Sturm, (q) Sturm, (r) Sturm, (s) Sturm, (t) Sturm, (u) Sturm, (v) Sturm, (w) Sturm, (x) Sturm, (y) Sturm, (z) Sturm.

Uebersicht der Witterung. Im Nordwesten ist eine neue tiefe Depression aufgetaucht, vor welcher der hohe Druck sich auf den Südosten zurückgezogen hat. In Deutschland war jedoch das Wetter am Morgen noch meist heiter oder neblig und kälter, so daß mit Ausnahme des Nordostens Frost herrschte.

Frankfurter telegraphische Kursergebnisse vom 19. Dezember 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	108.10	Staatsbahn	209.-
4% Preuss. Konf.	107.90	Bombarden	80 1/2
4% Baden in fl.	102.75	Galizier	171.40
4% in W.	104.80	Elbthal	170.25
Deherr. Goldrente 92.	-	Wienerböhmer	150.90
4% Ungar. Goldr.	84.90	Hess. Ludwigsbahn	106.50
1877r. Russen	100.-	Silber	68.80
1880r.	86.-	Käbe-Böck-Ob.	159.50
Orientanleihe	61.40	Gotthard	127.20
Italiener	94.98	Wesphal. a. Amstb.	168.53
Ägypter	82.40	" London	20.37
Spanier	72.40	" Paris	80.37
Serben	81.70	" Wien	167.27
Banken.		Wechsel und Sorten.	
Kreditaktien	255	Had. Zuckersabrik	94.80
Disconto-Kommandit	218.40	Kreditaktien	255 1/2
Basler Bankver.	165.50	Staatsbahn	209.-
Darmstädter Bank	166.40	Bombarden	80 1/2
5% Serb. Fuv. Ob.	84.20	Leipzig: fest.	-
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	160.20	Kreditaktien	305.90
Staatsbahn	105.50	Marknoten	59.70
Bombarden	40.80	Ungarn	101.95
Leipzig-Kommand.	218.40	Leipzig: still.	-
Kaufaktien	126.60	Paris.	-
Dortmunder	88.70	3% Rente	82.55
Warinerböhmer	89.-	Spanier	72 1/2
Böhm. Nordbahn	-	Ägypter	412.-
Leipzig:	-	Ottomane	526.-
	-	Leipzig:	-

Todesanzeige.
 S. 278. Freiburg. Heute früh 1/9 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Oskar Bleibinhaus,
 Großh. Oberförster a. D.,
 im 75. Lebensjahre.
 Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Marie Bleibinhaus,
 geb. Hauf.
 Freiburg, 15. Dezember 1888.

Dienstschriften.
 R. 885. Finanzassistent **Dernbach** wurde zum Buchhalter beim Rentamte Salem und Oberjäger **Brenneisen** daselbst zum Beiförster ernannt.

Bekanntmachung.
 Bei der heute vorgenommenen dritten Verlosung von 4^{ten}igen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch wurden die Nr. 3 und 66 Lit. C über je 200 M. zur Einzahlung auf 1. April 1889 gezogen.

Die Kapitalbeträge der gezogenen Schuldverschreibungen können gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinscheine nebst der angehörigen Zinscheineinweisung nach Wahl des Inhabers: in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrillus & Cie., Commandite Frankfurt a. M., erhoben werden.
 Vom 1. April 1889 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
 Wiesloch, den 15. Dezember 1888.
 Der Gemeinderath.
 Sieber. Ziegler.

Badische Weine.
 Beliebte angenehme Tischweine.
 Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
 mit 20 grossen Flaschen
 in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
 R. 625.52. Neckargemünd.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelascht.
 Grosses Lager.
 Rasche Extra-Anfertigung.
 Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

Cadetten-Handschuhe
 mit 2 Kuöpfen. Paar M. 2.—
Gamaschen
 in Tuch u. Tricotstoff.
Hosenträger
 aller Systeme. R. 844.5.

Für Hausfrauen.
Universal-Feueranzünder.
 Praktisch — Billig — Gefahrlös.
 Ein Stück genügt, um jedes Holz- oder Kohlenfeuer augenblicklich zu entzünden.
 Preis pro 100 Stück 30 Pfg.
 Ein Probecolli von 400 Stück für Rm. 2.— franco und inklusive Verpackung.
 Eine Kiste von 4000 Stück Rm. 12.— franco.
 Zu empfehlen für jeden Haushalt sowie für Hotels.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Die Universal-Feueranzünder-Fabrik
Spear & Bergmann,
 Sonneberg S.-M. R. 798.4.

Thierarzt-Gesuch.
 S. 275.1. Ein nicht selbst dispensirender Thierarzt gesucht für **Deerstein, Fürstenthum Viefenfeld.** Offerten an Bürgermeister **Schmidt.**

Grösstes Lager in
 Porzellan, Cristall,
 Fayence, Majolika,
 Holz, Bronze,
 Eisen, Kupfer,
 Britannia-Metall,
 versilberte Waaren,
 Pendulen,
 Hink's Patent-Lampen,
 Lustres, Candelabres,
 Orfevriere Christoffe,
 Aluminium-Metall,
 zu Geschenken geeignete
 Neuheiten aller Art
 in
 exquisitester Auswahl.

F. Mayer & Cie.
 Hoflieferanten
 Rondelplatz Karlsruhe Roncelplatz
 empfehlen ihr
Kunstgewerbliches Magazin,
Hôtel- & Hauseinrichtungs-Geschäft
 und erlauben sich, zum Besuch ihrer
 auf's Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
 ergebens einzuladen. R. 774.5.

Schirme
 aller Arten,
 nur eigenes Fabrikat
 in solidester Ausführung,
 empfiehlt die

Hof-Schirmfabrik
 von
C. Wohlschlegel
 Inh.: W. Kretschmar.
 R. 866.2.

Im Verlage von **Carl Flemming** in Glogau ist soeben erschienen und durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe zu beziehen:

Nationales Prachtwerk
 mit Bildern von Adolf Menzel, Bleibtreu, Camphansen und Julius Scholz.

Die Hohenzollern und das Reich.
 Von der Gründung des Brandenburgisch-Preussischen Staates bis zur Wiederherstellung des deutschen Kaiserthums.
 Von **Fedor v. Köppen.**
 Mit 186 Holzschnitten, 3 Farbendruckbildern und 23 Karten.
 1. Band gebunden 10 Mk., 2. Band gebunden 11 Mk., 3. Band gebunden 12 Mk., 4. Band gebunden 11 Mk. (Schluss des Werkes).
 Das Werk kann auch in Lieferungen à 50 Pf. nach und nach bezogen werden. R. 843.

Die Pelzwaaren-Handlung von
A. Zeumer, Kürschner,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 127,
 zwischen der Kleinen Kirche und der Adlerstrasse,
 empfiehlt ihr großartig und mit den höchsten
 Neuheiten reich fortirtes Lager fertiger
Pelzwaaren
 aus allen Arten amerikanischer, russischer und
 deutscher Pelzfelle, für Herren, Damen und Kinder.
Reelle Bedienung. — Billigste Preise.
 R. 795.5.

Frankfurter Bratwürste,
 per Duzend M. 1.80.
Wiener Würstchen,
 per Duzend M. —.72,
 in prima Qualität, versendet gegen
 Nachnahme
 R. 712.3. **L. Käpfele,**
 Karlsruhe, Waldstrasse 47.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 S. 274. Nr. 11.908. Staufen.
 In dem Konkursverfahren über das
 Nachlassvermögen des **Wagners** Land-
 in **Faller** von **Hollschweil** ist zur Ab-
 nahme der Schlussrechnung des **Ver-
 walters**, zur Erhebung von Einwen-
 dungen gegen das Schlussverzeichnis bei
 der Verteilung zu berücksichtigenden

**Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher
 Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.**
 In der heute stattgefundenen notariellen Auslosung unserer Obligationen-
 anleihe vom 30. November 1882 wurden folgende Nummern gezogen:
 25 Stück à Mark 500.—
 490. 68. 333. 355. 423. 321. 332. 129. 404. 363. 408. 362. 47. 119. 379.
 237. 199. 484. 191. 244. 278. 434. 418. 370. 446.
 25 Stück à Mark 200.—
 788. 618. 578. 503. 655. 672. 837. 625. 521. 763. 769. 835. 686. 609.
 772. 543. 882. 595. 843. 807. 677. 798. 941. 742. 577.
 Die Auszahlung erfolgt am 1. April 1889 zum Nennwerth mit 5 Proz.
 Stückzinsen vom 1. Januar bis 31. März 1889 an der Gesellschaftskasse zu
 Karlsruhe und an der Kasse der Vereinsbank in Berlin gegen Einlieferung der
 gezogenen Obligationen nebst Talon und allen noch nicht verfallenen Coupons.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1888.
Die Direction. R. 882.

Schmidt. Socd.
 R. 506.9. **Erste Oesterreichische Allgemeine**
Unfall-Versicherungs-
Gesellschaft
 Wien I, Bauernmarkt 2.
Vollingezeichnetes Actien-Capital:
Eine Million Gulden ö. W.
 Ausschließlicher Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des
Unfall-Versicherungs-Geschäftes.
 Die Gesellschaft schließt ab zu festen Prämien und unter Ge-
 währung eines entsprechenden **Rabatts** bei **mehrfährigem Ab-**
schluss selbst bei **jährl. Prämienzahlung.**

I. Einzel-Versicherungen.
 Durch dieselben werden einzelne Personen gegen die mate-
 riellen Schadenfolgen von Körperverletzungen versichert,
 welche dem Versicherten, sei es in oder außer seinem Be-
 rufe, zu Hause und außerhalb desselben, sowie auf Reisen
 zu Wasser und zu Land durch einen Unfall zustoßen können.

II. Collectiv-Versicherungen von Vereinen,
 wie z. B.: Turn-, Touristen-, Ruder-, Radfahrer-, Jagd-
 und Eislauf-Vereinen etc.

III. Collectiv-Versicherungen von Beamten.
 (Forst-, Landwirthschafts-, Fabrikbeamten etc.)

IV. Collectiv-Versicherungen mit anderen Cor-
porationen,
 wie z. B.: freiwillige und Berufsfeuerwehren, kauf-
 männischen Vereinen, Vereinen von Handlungsreisenden
 etc.

Der Versicherungsstand in der **Einzel-Versicherung** war am
31. December 1887 folgender:
 Versichert waren 28,800 Personen mit:
 fl. 154,257,361.— auf den **Todesfall**,
 „ 203,784,640.— auf die **Invalditätsfälle** und
 „ 72,617.60 auf den **Fall vorübergehender Er-**
werbsunfähigkeit.

Seit dem Bestande der Gesellschaft bis 31. December 1887
 wurden **13,100** Schadenfälle mit einer Entschädigungssumme von
 fl. **914,416.44** baar bezahlt.
Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden:
Wilh. Schreiber, Mannheim B. 4. 5.
 NB. Vertreter werden zu günstigen Bedingungen gesucht.

Forderungen und zur Beschlussfassung
 der Gläubiger über die nicht vermehr-
 baren Vermögensstücke der Schuld-
 termin auf
 Dienstag, den 8. Januar 1889,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor **Gr. Amtsgerichte** darüber bestimmt.
 Staufen, den 17. Dezember 1888.
 Dufner,
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
 S. 267. Nr. 13.120. **Donauessingen.**
 Das Konkursverfahren über das
 Vermögen des **Karl Theod. Engel**
 von hier wird nach erfolgter Abhaltung
 des Schlusstermins hiedurch aufge-
 hoben.
 Donauessingen, 15. Dezember 1888.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. **Bepf.**
 Zur Beglaubigung
 Der Gerichtsschreiber:
 Gähler.

Vermögensabsonderung.
 R. 887. Nr. 17.174. **Karlsruhe.**
 Die Ehefrau des **Mechanikers Friedrich**
Ludwig Menich, Sophie, geborne
 Schneider von hier, vertreten durch
 Rechtsanwalt **Dr. Fr. Weill** hier, klagt
 gegen ihren genannten Ehemann mit
 dem Antrage, sie für berechtigt zu er-
 klären, ihr Vermögen von dem ihres
 Ehemannes abzulondern.
 Termin zur Verhandlung des Rechts-
 freits vor **Großh. Landgericht** darüber,
 Civilkammer I, ist bestimmt auf
 Dienstag den 12. Februar 1889,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme
 der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1888.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Dölter.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. f. Mts. wird
 der Frachtfag für **Steinkohlen** von
 Mannheim nach **Wimpfen** auf 0,27 M.
 und von **Ludwigsfelde** nach **Wimpfen**
 auf 0,30 M. für 100 kg ermäßigt.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1888.
 General-Direction.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 R. 888. Die Reexpeditionbestim-
 mungen für gewisse Güter in Wagen-
 ladungen werden mit Gültigkeit vom
 1. Januar 1889 neu ausgegeben; die-
 selben enthalten u. A. neue Bestim-
 mungen für die Reexpedition von Ge-
 treide, welche neben der Station **Rehl**
 auch in **Wannheim, Karlsruhe** und
Konstanz eingerichtet wird.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1888.
 General-Direction.

R. 884. Nr. 21.304. Fahr.
Bekanntmachung.
 Das Auswanderungswesen
 betreffend.
 Herr **Leopold Schulz** hier wird als
 Agent des zur Beförderung von Aus-
 wanderern koncessionirten Herrn **F.**
Kern in **Karlsruhe** für den Amtsbe-
 zirk **Fahr** beauftragt.
 Fahr, den 17. Dezember 1888.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Dr. Cron.

Verm. Bekanntmachungen.
Holzversteigerung.
 R. 883. Nr. 1491. **Gr. Bezirksforst**
Wesfirch versteigert mit unverzinslicher
 Borgfrist bis 1. October 1889 aus dem
 Domänenwaldbüchlein „**Schwandorfer**
Wald“ und „**Hölsle**“ am **Freitag, den**
4. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr,
im Adler in Schwandorf: 1 Fich-
tenstamm I. Kl., 14 II., 32 III., 72 IV.,
9 V., 92 Säglöge, 10 Föhrenstämme